

# Kandidaten im Vakuum



Der SPD-Fraktionsvorsitzende Thomas Kötterheinrich wird von seiner Partei sowie von Bündnis 90/Die Grünen und FDP unterstützt.



Torsten Buller geht als unabhängiger Kandidat mit Unterstützung der CDU ins Rennen um die Nachfolge von Udo Decker-König. Foto: Schubert

Von Dietlind Ellerich

**LADBERGEN.** In gut viereinhalb Monaten sollen in Nordrhein-Westfalen die Vertretungen der Städte, Gemeinden und Kreise sowie die Landräte, Oberbürgermeister und Bürgermeister gewählt werden. Eigentlich, denn ob die Kommunalwahl tatsächlich wie geplant am 13. September stattfinden wird, ist mit Blick auf die Corona-Pandemie und des immer enger werdenden Zeitfensters, das für die Aufstellung der Kandidatenlisten und den Wahlkampf bleiben würde, noch nicht endgültig geklärt.

In den Startlöchern stehen Torsten Buller und Thomas Kötterheinrich dennoch. Wie berichtet, bewerben sich die beiden Männer im Heidedorf um die Nachfolge von Verwaltungschef Udo Decker-König.

Obwohl sie schlecht planen können, sind sie ent-

spannt und haben vor allem Verständnis dafür, dass Kliniken putzen und Hände schütteln aktuell ausfallen müssen. „Wir können’s nicht ändern, und die Gesundheit geht natürlich vor“, macht Kötterheinrich deutlich, dass der Kommunalwahlkampf in den schwierigen Zeiten für ihn „nicht erste Priorität“ ist.

**»Mein Ziel bleibt, alle Haustüren einmal in der Hand zu halten.«**

Torsten Buller

Das sieht auch Buller so. „Der Schutz unserer Gesundheit steht über allem, und das ist auch richtig“, kommentiert er den holprigen Start in den Wahlkampf. Eine Aktion zu Ostern musste schon ausfallen. Eine weitere zum Muttertag werde wohl ebenfalls nicht stattfinden

den können, glaubt der 45-Jährige, der als unabhängiger Kandidat auf die Unterstützung der Ladberger CDU zählen kann. Auch das bereits verschobene Königsfrühstück mit Majestäten und Hofstaaten der Schützenvereine könnte auf der Kippe stehen.

Der SPD-Fraktionsvorsitzende Kötterheinrich, der mit Unterstützung seiner Partei sowie von Bündnis 90/Die Grünen und FDP ins Rennen geht, hat ebenfalls Routine im Canceln. „SPD vor Ort“ und ähnliche Treffen sind gerade nicht angesagt.

Schade finden das beide Kandidaten, denn kaum ein Wahlkampf lebt so sehr von persönlichen Begegnungen wie der vor der Kommunalwahl, die Kötterheinrich als „Gesichter-Wahl“ definiert. Wie sein Mitbewerber Buller möchte er mit seinen Wählern ins Gespräch kommen, um deren Sorgen und Nöte

kennenzulernen.

Mit einem Bollerwagen durch den Ortskern zu ziehen und mit den Ladbergern Kontakte zu knüpfen, wäre auch ganz nach dem Geschmack von Torsten Buller. Wenn es denn wieder möglich ist ...

**»Mit einer Verschiebung um ein halbes Jahr könnte ich leben.«**

Thomas Kötterheinrich

Obwohl die Kandidaten in diesen Wochen nicht so können, wie sie gerne möchten, legen sie die Hände nicht in den Schoß. Via Zoom ist Thomas Kötterheinrich regelmäßig mit seinem Team in Kontakt, und Torsten Buller trifft sich ebenfalls mit seinem Berater, virtuell natürlich. Damit sie schnell aus den Startblöcken kommen können, sollten die Be-

schränkungen gelockert werden.

Ob es mit einem Haustürwahlkampf klappt, den sich beide Männer wünschen, steht in den Sternen. Selbst dann, wenn dieser erst für die heiße Phase, also die letzten Wochen vor dem geplanten Wahltermin vorgesehen ist. Größere Veranstaltungen sind bis Ende August verboten, Begegnungen auf Festen, Kirmes und ähnlichen Veranstaltungen deshalb ebenfalls nicht möglich.

„Ein bisschen mehr Facebook, Instagram, Presse ...“, überlegt Thomas Kötterheinrich, wie ein Wahlkampf in Corona-Zeiten aussehen könnte.

Es sind tatsächlich viele Unwägbarkeiten, die für die Bürgermeisterkandidaten Thomas Kötterheinrich und Torsten Buller die Planung aktuell schwierig machen. Mit einer Verschiebung der Kommunalwahl hätten beide Männer kein Problem.